

Nachschrift 1

BUDOLF STEINER-ARCHIV
AM GOETHEANUM
DORNACH, Schwelz

✓
gedruckt

Ueber Christian Rosenkreuz.

V o r t r a g

von

D r . R u d o l f S t e i n e r .

gehalten am 27. Sept. 1911

bei der Einweihung der Loge "Christian Rosenkreuz"

in Neuenburg bei Prof. Petz.

- - -

Mit tiefer Befriedigung erfüllt es mich, zum ersten Mal hier zu sein, in dieser neu gegründeten Loge, welche den hohen Namen "Christian Rosenkreuz" trägt, wodurch es mir möglich ist, zum ersten Mal genauer über Christian Rosenkreuz zu sprechen. An einem Abend kann nicht alles über diese Persönlichkeit gesagt werden, und so werden wir heute über Christian Rosenkreuz selber, morgen Abend aber über sein Werk sprechen, das Mysterium des Christian Rosenkreuz. -

Ueber Christian Rosenkreuz zu sprechen, setzt voraus ein grosses Vertrauen in die Mysterien des geistigen Lebens, - ein Zutrauen, nicht in die Person, sondern in die grossen Geheimnisse des spirituellen Lebens. Eine theosophische Loge zu gründen, setzt aber auch immer einen Glauben an das geistige Leben voraus.

K

Christian Rosenkreuz ist eine Individualität, welche wirkt sowohl, wenn sie inkarniert ist, als auch, wenn sie nicht im physischen Leibe verkörpert ist. Christian Rosenkreuz wirkt nicht nur als physische Wesenheit und durch physische Kräfte, sondern vor allem geistig, durch höhere Kräfte.

Wie wir wissen, lebt der Mensch nicht nur für sich, sondern in Zusammenhang mit der grossen Menschheitsentwicklung. Wenn der gewöhnliche Mensch durch den Tod geht, löst sich sein Aetherleib im Weltenall auf. Aber von dem sich auflösenden Aetherleib bleibt immer ein Teil erhalten, und so sind wir durchweg umgeben von Resten der Aetherleiber Verstorbenen, zu unserem Heil oder auch zu unserem Schaden. Sie wirken auf uns in gutem oder bösem Sinne, je nachdem wir selbst gut oder böse sind. Umfassende Wirkungen gehen von den Aetherleibern grosser Individualitäten in diesem Sinne auf uns aus. So geht vom Aetherleibe des Christian Rosenkreuz eine grosse Kraft aus, die auf unsere Seele und unseren Geist einwirken kann. Es ist unsere Aufgabe, diese Kräfte kennen zu lernen. Und an diese Kräfte appellieren wir als Rosenkreuzer.

Im 13. Jahrhundert haben diese Kräfte im engeren Sinne angefangen zu wirken, und da nahm die rosenkreuzerische Bewegung ihren Anfang. Damals wirkten diese Kräfte ungemein stark, und seit diesem Zeitpunkt besteht ein Christian Rosenkreuz-Strom, der im Geistesleben fortan immer wirkte. Es gibt ein Gesetz, dass etwa alle 100 Jahre diese geistigen Kraftströmungen besonders wirksam wieder zum Ausdruck kommen. Dieser Kraftestrom zeigt sich jetzt in der theosophischen Bewegung. In seinen letzten exoterischen Ausführungen hat Christian Rosenkreuz ihn selbst so bezeichnet.

Im Jahre 1785 kamen die gesammelten esoterischen Offenbarungen der Rosenkreuzer zum Ausdruck in dem Werk: "Die geheimen Figuren der Rosenkreuzer" von Henricus Madathannus Theosophus. In dieser Publikation sind in einem gewissen, beschränkten Sinne Hinweise enthalten auf das, was gewirkt hatte in den vorangegangenen 100 Jahren als Rosenkreuzerströmung, und was erst dann zum Ausdruck kam in den Arbeiten, die gesammelt waren und zusammengefasst wurden von Henricus Madathannus Theosophus. Wieder 100 Jahre später sehen wir die Wirkung der Rosenkreuzerströmung zum Ausdruck kommen in dem Werke der H. P. Blavatsky, ins besondere in dem Buche: "Die entschleierte Isis". ("Isis Unveiled.") Dies ist ein Werk, in dem eine Summe von abendländischer okkultur Weisheit enthalten ist, die noch lange nicht gehoben ist, wenn auch die Komposition manchmal recht verworren ist. Es ist interessant, "Die geheimen Figuren der Rosenkreuzer" des Henricus Madathannus Theosophus zu vergleichen mit dem Werke der H. P. Blavatsky. In ihren späteren Werken entfernte sich H. P. Blavatsky von diesem rosenkreuzerischen Strom, und wir müssen zwischen ihren ersten und den späteren Publikationen zu unterscheiden wissen, wenn zwar auch schon in die ersteren manches von dem unkritischen Geist H. P. Blavatskys hineingekommen ist. Dass dieses gesagt wird, ist der jetzt nicht verkörperten H. P. Blavatsky nur erwünscht.

Wenn wir die Eigentümlichkeit des Bewusstseins des 13. Jahrhunderts ins Auge fassen, so sehen wir, dass das primitive Hellssehen allmählich verschwunden war. Wir wissen, dass alle Menschen früher ein elementares Hellssehen hatte. In der Mitte des 13. Jahrhunderts gab es in dieser Hinsicht einen Tiefpunkt. In der Mitte

des 13. Jahrhunderts war plötzlich kein Hellsehen mehr da; es trat für alle Menschen eine geistige Finsternis ein. Sogar die erleuchteten Geister, die höchstentwickelten Persönlichkeiten, auch die Eingeweihten hatten damals keinen Zugang zu den geistigen Welten mehr und mussten sich auf das beschränken, was ihnen durch Erinnerung geblieben war, wenn sie etwas über die geistigen Welten aus sagten. Man wusste über die geistigen Welten nur noch durch Ueberlieferung oder von solchen Eingeweihten, die ihre Erinnerung an das, was sie früher erlebt hatten, weckten. Aber für eine kurze Zeit konnten auch diese Geister nicht unmittelbar hineinklicken in die geistige Welt.

Diese kurze Zeit der Verfinsterung musste damals sein, um das Charakteristische unseres Zeitalters vorzubereiten, unseres jetzigen Zeitalters, die heutige intellektuelle, verstandesmäßige Kultur. Das ist das Wichtige, dass wir das heute haben, in der 5. nachatlantischen Kulturepoche. Das war nicht so in der griechisch-lateinischen Kulturepoche. Da war anstelle des verstandesmäßigen Denkens die unmittelbare Anschauung das Dominierende. Der Mensch wuchs sozusagen zusammen mit dem, was er sah und hörte, ja, auch mit dem, was er dachte wuchs der Mensch damals zusammen. Damals wurde nicht soviel spiritisiert, wie es heute geschieht und geschehen muss, denn das ist die Aufgabe der 5. nachatlantischen Kulturepoche. Nach jener Zeit beginnt langsam wieder das Hellsehen der Menschen, und es kann sich jetzt das Hellsehen der Zukunft ausbilden.

Der Ursprung der Rosenkreuzerströmung fällt ins 13. Jahrhundert. Damals, im 13. Jahrhundert, mussten ganz besonders geeignete Persönlichkeiten für die Einweihung ausgewählt werden, und die

Einweihung selbst konnte erst geschehen nach Ablauf jener kurzen Zeit der Verfinsterung.

An einem Orte in Europa, von dem noch nicht gesprochen werden darf, (aber es wird in nicht ferner Zeit auch dies geschehen können,) bildete sich eine hochgeistige Loge, ein Kollegium von 12 Männern, die die Summe der ganzen geistigen Weisheit alter Zeiten und ihrer Zeit in sich aufgenommen hatten. Es handelt sich darum, dass in jener verfinsterten Zeit 12 Menschen lebten, 12 hervorragende Geister, die sich vereinigten, um den Menschheitsfortschritt zu fördern. Sie konnten alle nicht unmittelbar hineinschauen in die geistige Welt, aber sie konnten rege machen in sich die Erinnerung an das, was sie durch frühere Einweihung erlebt hatten. Und das Menschheitskarma hatte es so gefügt, dass in 7 dieser 12 Menschen verkörpert war, was den Menschen geblieben war an Resten der alten atlantischen Epoche. In meiner Geheimwissenschaft ist ja schon gesagt, dass in den 7 alten heiligen Rishis, den Lehrern der urindischen Kulturzeit, hinübergetragen wurde das, was von der atlantischen Epoche übrig geblieben war. Die 7 Männer, die im 13. Jahrhundert wieder inkarniert waren, die ein Teil des Kollegiums der 12 waren, das waren eben diejenigen, die zurückblicken konnten auf die 7 Strömungen der alten atlantischen Entwicklungsepoche der Menschheit, und was als diese 7 Strömungen fortlebte. Von diesen 7 Individualitäten konnte jede immer nur eine Strömung fruchtbar machen für die damalige und die heutige Zeit. Zu diesen 7 kamen 4 andere, die nicht auf längst verfllossene Urzeiten zurückblicken konnten, wie die erstgenannten 7 Weisen, sondern diese 4 Persönlichkeiten konnten zurückblicken auf das, was die Menschheit sich angeeignet

hatte von okkultur Weisheit in den 4 nachatlantischen Kulturperioden. Es konnte der Erste auf die urindische Zeit zurückblicken, der Zweite auf die urpersische Kulturzeit, der Dritte auf die ägyptisch-chaldäisch-assyrisch-babylonische Kulturzeit, der Vierte auf die griechisch-lateinische Kultur. Diese 4 vereinigen sich mit den 7 zu dem Kollegium der weisen Männer im 13. Jahrhundert. Der Zwölfte hatte gewissermassen am wenigsten an Erinnerungen, aber der war der Intellektuellste von ihnen, der besonders die äusseren Wissenschaften zu pflegen hatte. Diese 12 Individualitäten lebten ja nicht nur in den Erlebnissen des abendländischen Okkultismus. Diese 12 verschiedenen Weisheitsströmungen wirkten zusammen zu einem Gesamtbilde. Eine ganz besondere Art, darauf hinzuweisen finden wir bei Goethe in seinem Gedicht: "Die Geheimnisse." (Siehe Dr. Steiners Vortrag über Goethes "Geheimnisse", Köln, Weihnachten 1907.)

Also von 12 hervorragenden Individualitäten haben wir zu sprechen. Den Ausgangspunkt einer neuen Kultur haben wir in der Mitte des 13. Jahrhunderts zu suchen. In dieser Zeit war ein gewisser Tiefpunkt des geistigen Lebens erreicht worden. Der Zugang zu den geistigen Welten war damals auch den Höchstentwickelten verschlossen. Damals trat diese hochgeistige Loge zusammen. An einem Orte in Europa, von dem noch nicht geredet werden darf, fanden sich diese 12 Männer zusammen, die die Summe des ganzen geistigen Wissens ihrer Zeit darstellten und die 12 Geistesrichtungen vertraten.

In diesem Kollegium der 12 war zum Teil nur Erinnerungshellsen und intellektuelle Weisheit vorhanden. Die 7 Nachfolger der 7 Rishis erinnerten sich ihrer alten Weisheit. Die 5 andern vertraten die Weisheit der 5 nachatlantischen Kulturen. Somit vertraten die 12 die ganze atlantische und nachatlantische Weisheit.

Der Zwölfte war ein Mensch, der in höchster Masse die intellektuelle Weisheit seiner Zeit hatte. Er besass verstandesmäßig das ganze Wissen seiner Zeit, während die andern, denen direktes Geistessehen damals auch versagt war, durch Versenken in die Erinnerungen an ihre früheren Inkarnationen ihr Wissen erlangten damals.

Der Ausgangspunkt einer neuen Kultur war aber nur dadurch möglich, dass ein Dreizehnter in die Mitte der Zwölf trat. Dieser Dreizehnte war kein Gelehrter im Sinne der damaligen Zeit. Er war eine Individualität, die inkarniert gewesen war zur Zeit des Mysteriums von Golgatha. Er hatte in darauf folgenden Inkarnationen durch ein demütiges Gemüt, durch ein inbrünstiges, gottergebenes Leben sich für seine Mission vorbereitet. Er war eine grosse Seele, ein frommer, innerlich tief mystischer Mensch, der mit diesen Eigenschaften geboren wurde, und sie sich nicht nur erworben hatte. Wenn sie sich einen jungen Menschen vorstellen, sehr fromm, fortwährend inbrünstig ^{zu} ~~an~~ seinem Gott betend, so können Sie sich ein Bild dieser Individualität dieses Dreizehnten vor Augen stellen. Dieser Dreizehnte wuchs ganz und gar auf in der Pflege und Erziehung der Zwölf, und er erhielt von jedem an Weisheit, soviel er ihm nur geben konnte. Mit der grössten Sorgfalt wurde dieser Dreizehnte erzogen, und es wurden alle Einrichtungen so getroffen, dass niemand als diese Zwölf einen Einfluss auf ihn ausüben konnte. Er wurde von der übrigen Welt abgesondert. Er war ein sehr schwächliches Kind in jener Inkarnation des 13. Jahrhunderts. Daher wirkte die Erziehung, die ihm die Zwölf angedeihen liessen, bis in seinen physischen Leib hinein. Die 12 aber, von denen jeder so durchdrungen und erfüllt von seiner geistigen Aufgabe war, die tief durchdrungen vom

Christentum waren, waren sich bewusst, dass das Christentum nur ein Zerrbild des wahren Christentums war. Sie waren erfüllt von der Grösse des Christentums, galten aber äusserlich als Feinde desselben. Jeder Einzelne arbeitete sich nur in einen Teil des Christentums hinein. Ihr Bestreben war, die verschiedenen Religionen in einer grossen Einheit zu vereinigen. Sie waren überzeugt, dass in ihren 12 Strömungen alles geistige Leben enthalten war, und jeder wirkte nach seinen Kräften auf ihren Schüler ein. Sie hatten als Ziel, eine Synthesis aller Religionen zu erzielen, waren sich aber bewusst, dass dieses Ziel nicht durch irgend eine Theorie, sondern durch die Auswirkung des geistigen Lebens zu erreichen war. Und dazu war die Erziehung des Dreizehnten notwendig. Während die geistigen Kräfte dieses Dreizehnten ins Unendliche zunahmen, nahmen seine physischen Kräfte beständig ab. Es kam so weit, dass fast aller Zusammenhang mit dem äusseren Leben aufhörte, alles Interesse für die physische Welt verschwand. Er lebte nur für die geistige Entwicklung, wozu er von den Zwölf die Anregung erhielt. In ihm war ein Reflex der Weisheit der Zwölf. Es kam soweit, dass der Dreizehnte alle Nahrung verweigerte und dahinsiechte. Da trat ein Ereignis ein, das nur einmal in der Geschichte eintreten konnte. Es war eines der Ereignisse, die dann eintreten können, wenn die makrokosmischen Kräfte, der Früchte wegen, die ein solches Ereignis zeitigen soll, zusammen wirken. Nach einigen Tagen wurde der Körper dieses Dreizehnten ganz durchsichtig, und er war wie tot durch Tage hindurch. Um ihn herum versammelten sich nun die Zwölf in bestimmten Zeiträumen. Es entströmte ihrem Mund alles Wissen und alle Weisheit in diesen Momenten. In kurzen Formeln, die wie Andachtsgebete waren, liessen sie dem

Dreizehnten ihre Weisheit zuströmen, während der Dreizehnte wie tot dalag. Man kann sich am besten die Zwölf in einem Kreis um den Dreizehnten herum vorstellen. Dieser Zustand endete damit, dass die Seele dieses Dreizehnten erwachte wie eine neue Seele. Eine grosse Umwandlung seiner Seele hatte er erlebt. Es war in ihr etwas vorhanden wie eine ganz neue Geburt der 12 Weisheiten, so dass auch die 12 Weisen etwas ganz Neues lernen konnten von dem Jüngling. Aber auch der Körper wurde dadurch in einer solchen Weise belebt, dass diese Belebung des ganz durchsichtigen Körpers mit nichts verglichen werden kann. Er konnte nun sprechen von ganz neuen Erlebnissen. Die 12 konnten erkennen, dass er das Erlebnis von Damaskus hinter sich hatte. Es war eine Wiederholung der Vision des Paulus vor Damaskus. Im Verlauf weniger Wochen gab nun der Dreizehnte alle Weisheit wieder, die er von den 12 erhalten hatte, aber in einer neuen Form, so wie von Christus selbst gegeben war diese neue Form. Was er ihnen da offenbarte, das nannten die 12 das wahre Christentum, die Synthesis aller Religionen, und sie unterschieden zwischen diesem wahren Christentum und dem Christentum der Epoche, in der sie lebten. Dieser Dreizehnte starb verhältnismässig jung, und die 12 widmeten sich dann der Aufgabe, in Imaginationen, - denn nur so konnte es geschehen, - aufzuzeichnen, was der Dreizehnte ihnen geoffenbart hatte. So entstanden die symbolischen Figuren und Bilder, die in den Werken des Henricus Madathanus Theosophus enthalten sind und die Mitteilungen der H. P. Blavatsky in dem Werke: "Isis Entschleiert." - Der okkulte Vorgang muss so vorgestellt werden, dass sich die Frucht der Einweihung des Dreizehnten als dessen Aetherleib-Rest innerhalb der Geist-atmosphäre der Erde erhalten hat. Dieser Rest wirkte auf die 12, die

ebenso wie ihre folgenden Schüler inspirierend, so dass aus ihnen hervorgehen konnte die rosenkreuzerische okkulte Strömung. Aber dieser Aetherleib wirkte weiter fort, und er durchdrang dann den Aetherleib des sich wieder inkarnierenden Dreizehnten.

Schon im 14. Jahrhundert wurde die Individualität des Dreizehnten wiederverkörpert, ungefähr in der Mitte des 14. Jahrh. In dieser Inkarnation lebte diese Individualität mehr als 100 Jahre. Er wurde auf ähnliche Weise im Kreise der Schüler und Nachfolger der 12 erzogen, aber nicht so weltfremd wie in seiner vorhergehenden Inkarnation. Als er 28 Jahre alt war, bekam er ein merkwürdiges Ideal. Er musste reisen und aus Europa fortziehen. Zuerst ging er nach Damaskus, und dort wiederholte sich noch einmal für ihn das Ereignis, das Paulus dort erlebt hatte. Dieses Erlebnis ist als die Frucht eines Keimes der vorigen Inkarnation zu bezeichnen. Alle Kräfte des wunderbaren Aetherleibes der Individualität des 13. Jahrhunderts waren intakt geblieben, und nichts ging nach dem Tode in den allgemeinen Weltengäther über. Dieses war ein bleibender Aetherleib, der seither intakt blieb in den Aethersphären. Dieser selbe feingeistige Aetherleib durchleuchtete und durchstrahlte wieder von der geistigen Welt aus die Verkörperung, die Individualität im 14. Jahrhundert. Daher wurde er getrieben, das Ereignis von Damaskus noch einmal zu erleben. Dies ist die Individualität des Christian Rosenkreuz, Er war der Dreizehnte im Kreise der Zwölf. Von dieser Inkarnation an wurde er so genannt. Esoterisch, im okkulten Sinne ist es Christian Rosenkreuz schon im 13. Jahrhundert; exoterisch wird er erst im 14. Jahrhundert so genannt. Und die Schüler dieses Dreizehnten sind die Nachfolger der andern 12 im 13. Jahrhundert. Das sind die Rosenkreuzer.

Christian Rosenkreuz reiste damals durch die ganze bekannte Welt. Nachdem er die gesamte Weisheit der 12 eingeflüsst bekommen hatte, und befruchtet durch die grosse Wesenheit des Christus, wurde es ihm leicht, im Laufe von 7 Jahren die gesamte Weisheit der damaligen Zeit in sich aufzunehmen. Als er dann nach 7 Jahren nach Europa zurückkehrte, nahm er die entwickeltsten Schüler und Nachfolger der Zwölf zu Schülern an, und dann begann die eigentliche Arbeit der Rosenkreuzer.

Eine ganz neue Weltbetrachtung konnte man beginnen, dank den Ausstrahlungen des wunderbaren Aetherleibes des Christian Rosenkreuz. Was nun bis zu unserer Zeit von den Rosenkreuzern gearbeitet wurde, ist äussere und innere Arbeit. Die äussere Arbeit hatte den Zweck, was hinter der Maya der Materie liegt, zu ergründen. Man wollte die Maya der Materie untersuchen. Dem gesamten Makrokosmos liegt ebenso ein Aether-Makrokosmos, ein Aetherleib zu Grunde, wie der Mensch einen Aetherleib hat. Es gibt einen gewissen Grenzübergang von der gröberen zur feineren Substanz, richten wir unseren Blick auf die Grenze zwischen physischer und ätherischer Substanz. Was zwischen der physischen und der ätherischen Substanz liegt, ist nichts anderem auf der Welt ähnlich. Es ist weder Gold noch Silber, noch Blei, noch Kupfer. Da haben wir etwas, was nicht mit irgend einer anderen physischen Substanz vergleichbar wäre, sondern es ist die Essenz von allen. Wir haben da eine Substanz, die in allen anderen physischen Substanzen enthalten ist, so dass die anderen physischen Substanzen als Modifikationen dieser einen Substanz betrachtet werden können. Diese Substanz hellseherisch anzuschauen, war das Bestreben der Rosenkreuzer. Sie sahen die Vorbereitung dazu, die

Kraft zu solchem Schauen auszubilden, in einer erhöhten Wirksamkeit der moralischen Kräfte der Seele, die denn diese Substanz sichtbar machte. In den moralischen Kräften der Seele erblickten sie die Kraft zu diesem Schauen. Diese Substanz ist von den Rosenkreuzern wirklich geschaut und entdeckt worden. Sie fanden, dass diese Substanz lebt in einer bestimmten Form in der Welt, im Makrokosmos, sowie auch im Menschen. Draussen in der Welt, ausserhalb des Menschen, verehrten sie sie als das grosse Gewand, als das Kleid des Makrokosmos. Im Menschen sahen sie sie entstehen, wenn eine harmonische Wechselwirkung zwischen Denken und Wollen vorhanden ist. Sie sahen die Kräfte des Wollens nicht nur im Menschen sondern auch im Makrokosmos, z.B. im Donner und Blitz. So sahen sie auch die Kräfte des Denkens einerseits in dem Menschen und dann draussen in der Welt, in dem Regenbogen, in der Morgenröte. Die Kraft, solche Harmonie zwischen Wollen und Denken zu erreichen in der eigenen Seele, suchten die Rosenkreuzer im Ausstrahlen dieses Aetherleibes dieses Dreizehnten, des Christian Rosenkreuz.

Es wurde festgestellt, dass alle Entdeckungen, die sie machten, 100 Jahre lang als Geheimnis bei den Rosenkreuzern bleiben müssten, und dass erst dann, nach 100 Jahren, diese Rosenkreuzer-Offenbarungen der Welt gebracht werden dürften. Erst, nachdem 100 Jahre darüber gearbeitet worden war, durfte in entsprechender Weise darüber gesprochen werden. So wurde vom 17. bis zum 18. Jahrhundert vorbereitet, was 1785 in dem Werk: "Die geheimen Figuren der Rosenkreuzer" zum Ausdruck kam.

Nun ist es auch von grosser Bedeutung, dass wir wissen, dass in jedem Jahrhundert die rosenkreuzerische Inspiration so gege-

ben wird, dass niemals der Träger der Inspiration ausserlich bezeichnet wird. Nur die höchsten Eingeweihten wussten es. Heute kann z.B. ausserlich nur von solchen Geschehnissen gesprochen werden, welche 100 Jahre zurückliegen, denn das ist die Zeit, welche jeweils verflossen sein muss, bevor davon ausserlich gesprochen werden darf. Die Versuchung ist zu gross für die Menschen, einer solchen, ins Persönliche gezogenen Autorität (was das Schlimmste ist, was es gibt.) fanatische Heiligenverehrung entgegenzubringen. Es liegt dies eben zu nahe. Es ist diese Verschwiegenheit aber nicht nur eine Notwendigkeit gegen die äusseren Anfechtungen des Ehrgeizes und des Hochmutes, deren man sich ja vielleicht noch erwehren könnte, sondern auch vor allem gegen die okkulten astralen Attacken, die fortwährend auf eine solche Individualität gerichtet sein würden. Deshalb ist die Bedingung, dass erst 100 Jahre nach einem solchen Faktum davon gesprochen werden darf, eine notwendige.

Infolge der Rosenkreuzer-Arbeit wurde der Aetherleib des Christian Rosenkreuz von Jahrhundert zu Jahrhundert immer kräftiger und immer mächtiger. Er wirkte nicht nur durch Christian Rosenkreuz, sondern auch durch alle, die seine Schüler wurden. Seit dem 14. Jahrhundert ist Christian Rosenkreuz immer wieder inkarniert gewesen. Alles, was als Theosophie verkündet wird, wird vom Aetherleib des Christian Rosenkreuz gestärkt, und diejenigen, die Theosophie verkündigen, lassen sich überschatten von diesem Aetherleib, der auf sie wirken kann, sowohl, wenn Christian Rosenkreuz inkarniert ist, als auch dann, wenn er nicht inkarniert ist.

Der Graf von Saint Germain ist im 18. Jahrhundert die ~~esoterische~~ ^xWiederverkörperung von Christian Rosenkreuz. Nur wurde

dieser Name auch anderen Personen beigelegt, so dass nicht alles, was in der äusseren Welt da oder dort über den Grafen von Saint Germain gesagt wird, auch für den wirklichen Christian Rosenkreuz gelten kann. Heute ist Christian Rosenkreuz wiederverkörpert. Von den Ausstrahlungen seines Aetherleibes ging die Inspiration aus für das Werk der H.P. Blavatsky: "Die entschleierte Isis." Es war dieser Einfluss des Christian Rosenkreuz, der auch unsichtbar auf Lessing gewirkt hat, und der ihn zu der Schrift über: "Die Erziehung des Menschengeschlechts", (1780) inspirierte. Infolge der steigenden Flut des Materialismus wurde es immer schwerer, im Sinne des Rosenkreuzertums zu inspirieren. Im 19. Jahrhundert kam dann die Hochflut des Materialismus. So konnte vieles nur in sehr gebrochenen Strahlen gegeben werden. 1851 wurde von Wiedenmann das Problem der Unsterblichkeit der Seele im Sinne der Reinkarnation gelöst. Seine Schrift: "Gedanken über die Unsterblichkeit als Wiederholung der Erdenleben" (1851) wurde preisgekrönt. Schon gegen 1850 schrieb Drossbach vom psychologischen Standpunkt aus im Sinne der Reinkarnation. (Maximilian Drossbach: "Wiedergeburt oder die Lösung der Unsterblichkeitsfrage auf empirischem Wege nach den bekannten Naturgesetzen." (1844) "Die individuelle Unsterblichkeit vom monadistisch-metaphysischen Standpunkt." (1853) etc.

So haben auch im 19. Jahrhundert die Ausstrahlungen des Aetherleibes des Christian Rosenkreuz fortgewirkt. Und eine Erneuerung des theosophischen Lebens konnte auftreten, weil das kleine Kali Yuga abgelaufen war im Jahre 1899. Deshalb ist der Zugang zur geistigen Welt heute leichter, und ist die geistige Wirkung in einem viel grösseren Masse möglich. Die Hingabe an den mächtig gewordenen

denen Aetherleib des Christian Rosenkreuz wird den Menschen das neue Hellsehen bringen können und wird hohe spirituelle Kräfte zutage fördern aber das wird nur für diejenigen Menschen möglich sein, die richtig die Schule des Christian Rosenkreuz befolgen. Bis jetzt war esoterische rosenkreuzerische Vorbereitung dazu notwendig. Das 20. Jahrhundert hat aber die Mission, diesen Aetherleib so mächtig werden zu lassen, dass er auch exoterisch wirken wird. Die davon ergriffen werden, dürfen das Ereignis erleben, das Paulus vor Damaskus erlebte. Der Aetherleib hat bis jetzt nur eingewirkt in die Rosenkreuzerschule. Im 20. Jahrhundert werden immer mehr und mehr Menschen sein, die diese Wirkung erfahren können und die Erscheinung des Christus im Aetherleib erleben dürfen. Die Arbeit der Rosenkreuzer ist es, die es möglich macht, die Aethererscheinung des Christus zu haben. Die Zahl derjenigen, die fähig werden, sie zu schauen, wird immer grösser und grösser werden. Wir müssen diese Wiedervererscheinung auf das grosse Ereignis zurückführen der Arbeit der Zwölf und des Dreizehnten im 13. und 14. Jahrhundert.

Wenn Sie ein Werkzeug des Christian Rosenkreuz sein werden, so können Sie versichert sein, dass Ihre kleinste Seelenarbeit für die Ewigkeit sein wird.

Morgen werden wir auf das Werk des Christian Rosenkreuz zu sprechen kommen. Ein unbestimmter Trieb zur Geisteswissenschaft durchströmt die Menschheit. Ueberall da, wo Rosenkreuzerschüler ~~xxx~~ ernst und gewissenhaft vorwärts streben, werden Werke für die Ewigkeit geschaffen. Jede kleinste geistige Arbeit bringt uns höher. Verständnis und Verehrung der heiligen Sache entgegenzubringen ist notwendig.
